



# Mars regiert die Stunde.

Als der Krieg ausbrach, zunächst gegen zwei große europäische Mächte und gegen die größte Seemacht der Welt, und nicht nur die wenige in der Lage, sich ein Bild davon zu machen, welches Maß an Menschenkraft, welche Geschwindigkeit, welche Masse an Stoff notwendig sein würden, um unsere Kriegsmaschine in Gang zu erhalten, welche Wandlungen das ganze deutsche Wirtschaftsleben durchzumachen hätte infolge der Überführung von der westlichen Seite der Erdkugel, und wie tief alle unsere innerweltlichen Anforderungen und Anforderungen in der Reichs- und die privaten Verhältnisse jedes einzelnen eingreifen müßten.

Erst allmählich ist die Erkenntnis von der entscheidenden Bedeutung dieses Krieges für das Dasein unseres ganzen Volkes und für das Leben eines jeden Deutschen hier in das Bewußtsein der Massen gedrungen. Die Anforderungen, die der Staat in unabwehrbarer Notwendigkeit an jeden Staatsbürger stellen muß, haben schließlich auch die Leichtfertigkeiten von dem bitteren Ernst der Lage überzeugen müssen. Je mehr dieser Mientampir zur Entscheidung drängt, desto gewaltiger sind naturgemäß die Anforderungen, die zu fordern sind, und desto mehr wachsen die Opfer, die jeder einzeln zu bringen hat. Zum Frieden kommen wir nicht durch die Versicherung, daß unsere Feinde eigentlich schon besieg sind. Gegner, die auch glauben oder behaupten, für ihr Recht zu kämpfen, bewegt man nicht durch Gründe, die Waffen niederzulegen, am allerwenigsten aber eine Welt von Feinden, die sich die Hand gereicht haben, um uns politisch und wirtschaftlich zu vernichten.

Den Frieden, wie wir ihn ehrenhafterweise nur annehmen können, ohne unsere Begegnung mit zu verlassen und unsere Zukunft zu opfern, erreichen wir nur, wenn wir den Gegner militärisch und wirtschaftlich hierzu zwingen. Das mögen sich alle klar machen, die durch den Krieg in der behaglichen Gewohnheit ihres Daseins gefasst, ungebunden nach dem Feinde der Zeit blicken. Es mögen sich vorstellen, was das geistliche wird, wenn es uns nicht gefange, den Sieg zu erringen, welche Folgen hieraus für jeden einzelnen erwachen müssen. Es mögen sich daran zweifeln, daß ein bestiegtes Deutschland Gut und Blut jedes einzelnen gefährdet, daß Bräutigam über unter Vaterland kommen werden, wie sie an Glend und Grenz nur die trüblichen Blätter unserer Geschichte aufweisen. Die Staaten und die Schwachen, die Gutmütigen und die Besorgten, die Wohlhabenden und die Armen, sie fahren alle in einem Boot und müssen deshalb alle ihre letzte Kraft anstrengen, um sich durch den stürzenden Sturm hindurchzuschlagen, wenn sie nicht untergehen wollen.

Es gibt keinen anderen Weg zum Frieden und zur Erhaltung des Vaterlandes! Jeder einzelne hat die Pflicht, sich zu bieten, was er nach seinen äußeren Verhältnissen, nach seiner wirtschaftlichen Kraft, nach seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten leisten kann, um seine Heimat in dieser Stunde der Entscheidung zu schützen und zu retten. Je länger der Kampf dauert, je stärker unser die Entscheidung gekämpft wird, je mehr müssen Leben und Arbeitskraft des einzelnen zurücktreten hinter der großen unerbittlichen Persönlichkeit des ganzen Volkes. Alle Begriffe und Verhältnisse des Friedens wiegen federleicht gegenüber dieser einen unerbittlichen, unermesslichen Aufgabe des Krieges. Die Verantwortlichkeit des einzelnen verliert in dem Maße an eigener Macht und an eigener Bedeutung, in welchem die Gesamttheit des Volkes zu immer höheren Leistungen aufgerufen werden muß.

Krieg ist ein harter Lehrmeister. Er prüft den Menschen auf Herz und Nieren. Er bringt Tugend, opferbringende, selbstlose Menschen ins Tageslicht, und er rüht die Schwachen auf, ihr einiges eigenes Licht zu ergötzen und sich damit für zu machen der großen Tat der Zeit. Eine mehr als zweitausendjährige Geschichte, die Arbeit von unzähligen Völkern, alle Werte unseres Wirtschaftslebens und unseres Eigenums, die freie, unserem Stamme sprechende, würdige Entfaltung unseres Volkes, der ungeschälteste Bestand unseres Vaterlandes, ihr alles, was das Leben begrenzenswert macht, steht auf dem Spiel! Wer wäre da lau genug, um einen Augenblick zu zögern in der Erfüllung seiner Pflicht, was das Land von ihm erwartet, das seine Vorfahren ihm schufen, in dem er geboren wurde und das er unverletzt, stark und glücklich seinen Kindern hinterlassen will? Mars regiert die Stunde!

um, die freie, unserem Stamme sprechende, würdige Entfaltung unseres Volkes, der ungeschälteste Bestand unseres Vaterlandes, ihr alles, was das Leben begrenzenswert macht, steht auf dem Spiel! Wer wäre da lau genug, um einen Augenblick zu zögern in der Erfüllung seiner Pflicht, was das Land von ihm erwartet, das seine Vorfahren ihm schufen, in dem er geboren wurde und das er unverletzt, stark und glücklich seinen Kindern hinterlassen will? Mars regiert die Stunde!

Graf v. Pölaborsky v. Chenev, Staatssekretär a. D.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Wer bringt die größten Opfer?

In der Revier 'Ravalle' wird in einem längeren Artikel ausgeführt, Frankreich habe am meisten gelitten und nach 27 Kriegsmonaten habe es den Bedarf der Nahrungsmittel. In Frankreich komme ein Mobilisierter auf sechs Einwohner, in England auf zehn, in Italien auf elf, in Rußland auf zwanzig, ganz zu schweigen von den Portugiesen, auf die keiner Front zu erlösen seien. Diese Verhältnisse zeigen die Ungleichheit der Opfer der einzelnen Staaten. Frankreichs Beiträge zum Sieg würden nicht größer als die seiner Bundesgenossen sein, auch die Gefahren im Fall einer Niederlage seien die gleichen. Für alle handele es sich um Sein oder Nichtsein, und schon deshalb fordere das Volk in Frankreich, England, Italien und Rußland die Gründe der Plebejierung. Von einer Kritik der Regierung solle man sich fernhalten, da man ihre Maßnahmen nicht kenne, aber sicher sei, daß es in der bisherigen Weise nicht weitergehen könne. Binnen kurzen müsse die Regierung zu dem Lande sprechen: 'Frankreich hat standgehalten, damit seine Verbündeten sich zu Hilfe kamen. Es kommen, da sind sie!' "

### Weitere farbige Engländer.

Im Unterhaus erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, er sehe mit den verschiedenen Kommandoanforderungen in Verbindung über die Frage, ob es militärisch wert sei, die Arbeitskraft der Regier zu verwenden, und man beziehe mit früheren Gouverneuren und anderen Leuten, die Erfahrungen mit den jetzt in England befindlichen Eingeborenen hätten. Am die Frage, ob die farbigen sich nicht für viel wertiger Geld für die Armee anwerben lassen würden, als für Arbeiterbetriebe, erklärte der Minister, alles dies werde jetzt von dem Kolonialamt und von dem Kriegskanzler erwogen.

### Zeit kommen die Portugiesen.

Nach langen Zögern scheinen jetzt die portugiesischen 'Armeen' am Kampfe in Europa teilzunehmen zu können. Westfälens begünstigte der portugiesische Kriegsminister den General Zaganuzzi bei einer Propagandabotschaft nach Lissabon, daß es sich portugiesische Kontingente zusammenbringen würde, das benachbarte Portugal verlassen werde, um das Schlachtfeld zu erreichen.

### Der Vierverband bricht zusammen.

Die 'Madriider Tribuna' behandelt unter der Überschrift: 'Der Vierverband bricht zusammen - Rußland ist erdrückt' die Lage im russischen Neid. Das Unirten Mannens in den Krieg habe Rußlands Lage eher verschlechtert als verbessert. Die ungeschlagenen noch Speranten gemeinsamen Nachrichten in die in der Lage Rußlands gefährlich. Die politischen Parteien seien gespalten, daher sei nicht zu verwundern, wenn die Klagen im Volke und die Erkenntnis, daß Rußland gleich Frankreich dem englischen Gegenüber weiche, zunähmen. Die 'Militärische Zeitung' meint, wenn man sich die ergebnislose Schlacht von der unvollständigen Beendigung der Kriege in Rußland hätte mühen, so erheime doch dieses Urteil eines unparteiischen neutralen Mannes außerordentlich beächtenswert.

Sinnert fuhr in freudigen Schreie zusammen und streifte den neben ihm Sitzenden mit einem raschen Blicke. Das war also ein Maler! Er hatte noch nie einen richtigen Vater gesehen.

Wolffhardt saßen die Überwallung des jungen Menschen nicht zu bemerken. 'Und Sie heißen?' fragte er kurz.

'Gehrich Meher.'

'Und sind Künstler beim Gastwirt Maime?'

'Nein, ich bin Knecht beim Doppelschiner Mannam.'

'Da haben Sie wohl viel zu tun? Oder können Sie sich heute auch frei machen und mit meinen Vater gehen?'

'Ich glaube, Frau Mannam wird es erlauben.'

'Gut, fragen Sie, ob Sie es erlaubt. Ich habe mich die Jagd noch gar nicht angesehen. Ein Freund hat sie für mich gekauft, während ich auf Mehen war. Laugt die Jagd etwa?'

'Ja, Herr Wolffhardt, Hosen und Stiefeln sind hier die Menge, die ich Ihnen zeigen möchte, ein paar schöne, und Hirsche wechseln vom Weidenbüschel ab und zu herbei.'

'Freut mich, das zu hören, denn ich hab's nicht recht glauben wollen. Treten genug hat die eure Gemeindegeld jedenfalls verpaidet - Sie sind für einen, dem's weniger ums Schießen zu tun ist.'

Sinnert sah ihn von der Seite an. Wolffhardt lächelte. 'Das können Sie nicht verstehen? Sit aber doch so. Ich bin kein passionierter Jäger. Was habe ich davon, wenn ich

# Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 29. November.

Zu Beginn der Sitzung sprach Präsident Dr. Kaempf dem Reichstanzler die Glückwünsche des Hauses aus, für die der Reichstanzler mit herzlichen Worten dankte. Dann leitete das Haus sofort in die Beratung über das Gesetz.

## Den vaterländischen Hilfsdienst.

Dabei ließ der Reichstanzler aus: 'In der Freude mögen den Frieden noch nicht. In der Pflicht und Organisation werden mit jedem Tag, den der Krieg länger dauert, entscheidender für das Ende. Jede Hand, die dem Heiligtum und Heiligtum schafft, erhebt einen Mann, schließt ein junges Leben im Schutze. Jede Hand, die das Leben leitet, hilft jeder Lebensbedürftigkeit, die uns in Herz und Gemüthen bringt. Die Worte zu diesem Gesetz sind nicht am grünen Tisch erdacht, sie sind draußen im Trommelklang der Fronten geboren. Gewaltig sind die Umwälzungen in das Wirtschaftsleben. Aber sind sie nicht genug gegen die allgemeinen Notwendigkeiten und allgemeinen Bedürfnisse des Mannes nicht vorgesehen? Die eckere Notwendigkeit verlangt einen Mann. Die Mächtigkeit des Zwanges löst den letzten Boden geben, auf dem wir stehen müssen, um hinter den kämpfenden Armeen organisiert eine Armee der Arbeit anzubauen. Gelingen aber kann das Werk nur, wenn es sich überall als das Gemeinliche nicht des Mannes, sondern der treuen Überzeugung des ganzen Volkes.

Aber die Einzelheiten des Gesetzes mögen die Meinungen auseinandergehen. Was der eine dies verurteilt, der andere jenes verurteilt - aber dieses Gesetz, für die Kriegszeit geschaffen, löst doch ein Zeugnis dafür, daß wir alle Zeit erhalten wollen den selbstgemeinlichen Notwendigkeiten und allgemeinen Bedürfnisse, der uns in der schweren Post unseres Volkes zusammengeführt hat und auf dem allein sich eine Zukunft aufbauen kann, stark nach außen und tief nach innen!

## Waffenbesitz zu vermindern.

Die Selbstbehauptung unserer tapferen Truppen macht es mir als ihrem Vertreter zu lebhaften Bedauern, Sie drängen zu bitten, dieses Gesetz, das Ihnen die Hilfe und Befähigung bringen soll, anzunehmen. Es wird einige Zeit dauern, ehe sich die wünschenswerten Folgen für unsere Truppen da draußen erkennen lassen. Und sie alle, die dort tapfer und mit Selbstverleugung kämpfen, sehnen sich doch danach, daß ihnen dieser Beweis ihrer Heimat und ihres Volkes die stark unterstützende Hilfe bringe. Deswegen und weil es ohnehin Zeit schon wird, ehe die Wirkung des Gesetzes in Kraft tritt, bitte ich Sie, im Namen der draußen kämpfenden Truppen und in meinem eigenen Namen nicht nur, nehmen Sie das Gesetz an, sondern nehmen Sie es bald an.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Dieser Krieg nun ein Kampf der Waffen, sondern auch ein Kampf der Wirtschaft. Die hundertjährigen Bestrebungen ebel geheimer Geister aller Nationen, den Krieg auf die kämpfenden Truppen zu beschränken und von der nichtkämpfenden friedlichen Bevölkerung fernzuhalten, sind nun nicht mehr geblieben, die Betrachtung allen Völkers, nicht nur des deutschen, sondern auch der hundertjährigen Bestrebungen, ist nun Hungerzeit eingeleitet hat und bis auf den heutigen Tag führt. Die ganze Welt arbeitet für unsere Feinde. Der Mobilisierung der Arbeit ist das Gesetz. Wir wollen aus der Arbeitskraft des deutschen Volkes das Beste heraushehlen für unsere Kriegführung und Volkserhaltung. In der

## Wichtigmachung der Arbeit

haben wir eigentlich noch ersten Kriegsjahres an. Es ist nicht genug, was geteilt werden ist, aber es ist jetzt nicht mehr genug. Der Staatssekretär befragt dann die großen Verschiebungen des Wirtschaftslebens und betont, wie durch

ein armes Kind Bild zur Strecke bringe? Natürlich, abgehossen muß werden, aber damit der Wildschaden nicht zu groß wird. Von der Hauptgefahr ist das Herumtreiben in der freien Gegend, bei jedem Wetter und bei jeder Witterung. Und schon ist es hier, das ich Sie bitten. Er möchte eine weite Benutzung mit dem Arme. 'Wie der Horizont sich hebt - und die Luft ist voll von Licht und Glanz - und nirgendwo Gleichmäßigkeit. Ich weiß ja gar nicht, die ihr alle Tage hier herumlaufe, wie ich ihn es habe!'

Da hielt Sinnert plötzlich die Pferde an. Einen Augenblick zauderte er. Dann sagte er ruhig: 'Wenn Sie mal eine Minute absteigen wollen, dann zeige ich Ihnen gleich das Schöne.'

Wolffhardt sah ihn erstaunt an. 'Nanu? Da bin ich aber neugierig!'

Sinnert hatte schon die Pferde abgestiegen und die Hängel um den hölzernen Stollen des Gatterwegs geschlungen, das war eine Koppel reif. Dann fuhr er den Fremden voran. Und nun standen sie auf einem Weidenbüschel und aus der ferne schimmernden ihnen noch klarer als deutlich vor dem Gemüthe die Arme Liebes entgegen.

Sin Hauß war alles still. Im neun Uhr plätschte man zu Zeit zu sein, denn es waren Tag voll Arbeit macht müde. Nun riefen sie alle. Leinen Schritte kam jemand die Treppe herunter und verlag das Licht der Laterne mit der Hand. Diana, die braun und weiß gestrichelt

das neue Gesetz eine rationelle Benutzung aller Arbeitskräfte Platz greifen sollte. Heute gehört jeder Arm und jeder Kopf dem Vaterland. Wir lassen das Gesetz nicht eng materiell auf, wir bereifen auch die geistigen Bedürfnisse mit ein. Wir sagen z. B.: auch die Freiheit für die gesamte Entfaltung von bedeutungsvoller Wirkung, das letzte gilt für die Geschäftlichkeit, die Vorfahrt, die vaterländischen Berufsorganisationen, die Organe der Sozialversicherung und ähnlichen Einrichtungen. Alle diese Vorteile werden als Hilfsdienst angesehen. Das Gesetz muß so fähig sein irgend möglich für die Arbeiter durchgeführt werden. Natürlich wird es nicht ohne gewisse Beschränkungen der persönlichen Freiheit abgehen. Wir müssen die große Probe bestehen und wir werden sie bestehen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) äußert einige Wünsche über die Penionierung, auf die als wirtschaftlichen Gründen Mißstand genommen werden muß.

Abg. Dr. David (Soz.) warnt vor Überfahung. Seine Partei fordert noch Garantien in dem Gesetze, damit kein Mißbrauch möglich ist.

Abg. Wassermann (nat.-lib.) begründet die Forderung eines fünfzehnjährigen Ausdienstes, der ein Wehrdienstgesetz haben soll. Es muß jeder Mann herangezogen werden, wenn das Gesetz nicht verfallen würde.

Abg. Bahrer (Sp.) nimmt dem Grundgebauten des Gesetzes zu. Drei bringen müssen wir alle.

Abg. Graf v. Helldorf (Kons.) Der Friede ist nur zu erreichen durch entschlossene Taten. Eine solche ist die halbjährige Annahme des Gesetzes.

Abg. Dr. Arendt (Dsch. Frakt.) Wir werden das Gesetz annehmen, wir auch immer eine einzelnen Bestimmungen sich gefallen lassen.

Präsident des Kriegsammtes General Groener sagt zum einmal die Grundgebauten des Gesetzes zusammen: es gilt die moralische Kraft, die Willensstärke des Volkes

zu festigen. Es gilt eine Arbeitsgemeinschaft ohne politischen Anstrich.

Abg. Voghter (Soz. Arb.) erklärt, daß keine Fraktion das Gesetz ablehne. Das Haus wird unruhig, als der Redner meint, wenn der Kanzler den Oberkanen an Sieg aufhöre, so würde England bereit sein zu Friedensverhandlungen.

Staatssekretär Dr. Helfferich wendet sich gegen den Vorredner. Weil das Deutsche Reich kein Dasein und seine Zukunft behaupten will, wird das Gesetz angenommen.

Damit schließt die erste Sitzung. Das Haus vertagt sich.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm, der durch eine Erklärung verbunden war, der großen Trauerfeier für Kaiser Franz Joseph in der Wohnung bejubeln, hat es sich gleichwohl nicht verhehen lassen, von dem festgenommenen Herrscher seinen treuen Freunde und Verbündeten, persönlich und als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte Mißbilligung zu nehmen. Der Kaiser begab sich nach Wien und hat in aller Stille an der Bahre des Kaisers und Königs in Gebet gewillt und einen Kranz zu Füßen des hohen Engelsteinen niedergelegt. Dem Geiste der Zeit entsprechend hatte der Monarch ausdrücklich geheißen, vor jedem Empfang abzuhelfen. Der Tag war ganz dem Andenken des toten Kaisers und der vertrauten Ansprache mit dem jungen Herrscherpaar geweiht, dem in diesen schweren Tagen nahe zu sein, der bringende Wunsch des Kaisers gewendet war. Am Abend begab sich der Monarch ins Hauptquartier zurück.

### Frankreich.

\* Für die Geheimhaltung der Annahmen in der haben sich die Seiten in den letzten Tagen sehr. Eine Mitteilung soll sich angeblich auf die Ausschüsse des Unterlebens beziehe, eine andere auf die Entwicklung der Operationen an der Somme.

Schneerfäden, die neben der Flurste auf ihrer Strohmatte lag, erhob mährlich den Kopf und ließ die Luft mit kurzen Waffeln aus. Dann schloß sie wieder die Augen: sie hatte mit Male und Ohr erkannt, wer durch das nächtlich stille Haus lächelte.

Zeit wurde die niedrige Tür neben der Küche tief geöffnet. Seine Widmann trat ins freie hinaus. Vorzüglich schloß sie die Flurste hinter sich. Nun stand sie im Garten und lag den süßen Duft des Goldblatts ein, der an der Hinterseite des Hauses üppig wucherte. Der Garten war fahell überflutet vom Licht des Mondes, der irgend einen schmalen Streifen von seiner hellen Schwärze eingehüllt hatte. Das junge Mädchen stelte mit raschem Schritte den niedrigen Stachelbeeren den tiefen Schatten zu, den eine Gruppe hoher Bäume weiter abwärts an Haus und Hof werfen sie. Hier sentte sich der Weg und mündete in eine einladige Treppe von Brettern, die in Stufen in den Boden eingelassen waren. Am Fuße der Treppe führte ein schmaler Holzweg in einen See hinaus.

Das war ein seiner launigen fließenden Erde, wie man sie im Bergopium Rauberg zuweilen antreffen - schön, ohne Größe der Natur, lieblich durch den Jauber der traumlichen Einigkeit, des friedvollen Eintlanges, zu dem der ruhige Wasserpiegel mit dem stillen Schatten der Bäume, dem Grün der süßen Weiden sich verhielt. Tief eingehüllt in eine Wolke lag der fahge Gesträuch. Es war das Dornen der Höhe des Herrandes herabblühend, während jenseits hoher Buchenwald den jaust anseigenden Gang beherrschte.



**Königl. Oberförsterei  
Benneckenstein**

verpackt am **Wittwoch, den 6. Dezember, 3 Uhr** im **Gasthause von W. Holzhausen zu Königshof** die in der Distrikten 119a und 126a gelegenen **Wiesen 1,411 ha.**

**Herzogliches Forstamt  
Mübeland**

versteigert **Donnerstag, den 14. Dezember** morgens **10 1/2 Uhr** im **Gasthause „Zur grünen Tanne“** zu **Mübeland** aus den Forstbezügen **Mübeland-Dil und „Weiß, Neuwerk und Elbingerode**

**Nichten-Nugholz.**

Stämme 1. Kl. 30 fm, 2. Kl. 420 fm, 3. Kl. 740 fm, 4. Kl. 440 fm, 5. Kl. 180 fm; Stangen 1. und 2. Kl. gefächelt 18,00 hat, 3. Kl. ungefächelt 34,00 hat; Reiterstangen 7. Kl. 1,00 hat; Nugrollen 1. + und 2. + Kl. 2 m lg. gefächelt, 900 rm, schwach anbrüchig. Anzahlung 20 v. O. des Steigerpreises. Losverkauf schriftliche Kostentz.



Erhalte wieder einen großen Transport 120 Pfund schwere

**Futterschweine**

und 1/4 Jahr alte

**Ferkel.**

Verkaufe solche billigst von **Dienstag Mittag** an bei **Herrn Jürgens, Gasthause zur Tanne, Wernigerode, Telefon 554.**

Loewenthal.

# Damen- und Mädchen-Konfektion

Der Winter macht die Anschaffung neuer, warmer Kleidung notwendig, wobei der Mantel die Hauptrolle spielt. Meine bedeutenden Vorräte ermöglichen es Ihnen, noch ganz nach Wunsch Ihren Bedarf zu decken. Die sehr reichhaltige Auswahl in allen Artikeln und die vorzügliche Beschaffenheit der Waren überraschen jeden Käufer.

**Blusenstoffe.**  
feine Schattenstreifen ---  
**Karo-Stoffe,** vornehme, dunkle Farbestellungen, etwa 105 cm breit  
**Kammgarn-Serge,** elfenbein, elegante, reinwollene Qualität

## Kleider-Stoffe

**Kostüm-Stoffe,** elegante, reinwollene Qualität, schöne, dunkle Farben, etwa 130 bis 140 cm breit.  
**Karo-Stoffe,** für elegante Mantelkleider etwa 130 cm breit.

# Walter Hüther, Elbingerode.

Manufakturwaren . Modewaren . Konfektion.

Eigenes Rabattsystem!  
5 Prozent!

Bezugsscheine A und B werden  
im Geschäft gratis ausgefüllt.

Soeben erschien:  
**Alte und neue  
Kriegslieder**

zum Gebrauche in Gottesdiensten, Kriegs-Befunden und häuslicher Erbauung zusammengestellt von **Pastor prim. Abert.**

Preis 10 Pfennig.

Zu beziehen von **Herrn Pastor prim. Abert** und den Papierhandlungen von **Alb. Eppers, H. Kohlrusch u. H. Rensch.**



Im Felde der Ehre starb unser lieber Sohn und Bruder, der Schütze

## Fritz Kulp

im Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:  
**Familie W. Kulp und Geschwister.**

Elbingerode, den 1. Dezember 1916.

Heute morgen entschlief nach längerem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Witwe

## Luise Dieckmann

geb. Heyder

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:  
**Lehrer Aug. Dieckmann u. Frau Emma, geb. Grages.**

## Oscar Busch und Frau

Emma, geb. Dieckmann.

Rothehütte, den 30. November 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Dezember nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause in Rothehütte aus statt.

Für die Schlachtheit empfehle

## Einkochgläser

verschiedener Größen. Gummiringe und Bügel stets vorrätig.

**Ernst Lüders Nachf.**

Meine große Auswahl in

## Ketten

für Pferde, Rinder, Kälber, Ziegen usw. bringe den Viehhaltern in empfehlende Erinnerung.

**Ernst Lüders Nachf.**

ff. Neuer  
**Magdeburg. Sauerkohl**  
a Pfund 16 Pf.

ist eingetroffen bei

**Ernst Lüders Nachf.**

**Wärmflaschen u. Steine**  
empfiehlt  
**Ernst Lüders Nachf.**

## Dachpappe

in verschiedenen Stärken.

## Ter, Klebemasse

empfiehlt **W. Kathe.**

## Elektrische Zuglampen,

Wandarme, Schirme und Ersatzteile

## Elektrische Birnen

75% Stromersparnis in allen Kerzenstärken und guter Qualität.

## Elektr. Taschenlampen

Ersatz-Batterien und Birnen

## Karbid-Tischlampen

einzelne Brenner und Karbid

## Karbidstalllaternen

empfiehlt zu billigsten Preisen

**H. RENSCH.**

## Buchdruckerarbeiten jeder Art

liefert in moderner, geschmackvoller und sauberer Ausführung zu billigsten Preisen

die **Buchdruckerei des Harz-Boten.**

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen  
100 Zig. Kleinverkauf 18 Pf. 1.40  
100 " " " 3 " 2.-  
100 " " " 3 " 2.20  
100 " " " 4.2 " 3.-  
100 " " " 6.2 " 4.30

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollserhöhung

Zigarren prima Qualität 75.- bis 200.- III. p. IIIIIII.

**Zigarettenfabrik b. H. GOLDENES HAUS**  
Köln, Ehrenstrasse 34.  
Telefon A 9060.

ff. **Wermuthwein**  
ist literweise abzugeben, per Liter 2 Mk. Gasthaus zur Sonne.

Elektrische Birnen  
Taschenlampen  
Ersatz-Batterien und Birnen.  
Karbid-Stehlampen  
Firma A. Anger.

## ff. Sauerkohl

selbst eingelegt, empfiehlt **E. Usadel.**

# 20 Arbeiter

zum **Schlackenroden** werden bei erhöhtem Lohn eingestellt.

Meldungen im **Gasthof „Zum gold. Adler“** in **Rothehütte.**